

Quelle: sz-online/Sächsische Zeitung
Samstag, 3. April 2010

Heidenauer Zahnarzt bohrt bald in Gambia

Von Heike Sabel

Wie viel Kilogramm er kostenfrei mitnehmen kann, weiß Dr. Frank Würfel immer noch nicht. Er packt vorsichtshalber so, dass er im Notfall einige Kisten mit Zahnbürsten, Medikamenten und Zahnarztbedarf auf dem Flughafen stehen lassen kann. Das gehört zum Abenteuer Afrika, auf das sich der Heidenauer Zahnarzt jetzt einlässt.

Frank Würfel fliegt am Donnerstag für drei Wochen nach Gambia. Dort wird er im Rahmen des Projektes „Zähne – ein Lächeln für Gambia“ des Vereins „Ärzte helfen“ Patienten behandeln. „Der Gang zum Zahnarzt ist für die meisten Menschen in Gambia, dem kleinsten Land Afrikas, ein undenkbarer Luxus, es gibt so gut wie keine zahnmedizinische Versorgung“, sagt Frank Würfel.

Schon seit einigen Jahren engagiert sich der 48-Jährige in verschiedenen karitativen Projekten. Auch mit dem Gedanken, mal ins Ausland zu gehen, spielte er schon. Doch da waren die Kinder noch klein. Nun sind sie größer und er fand in dem Verein und Gambia genau das, was er suchte: Weil der Verein erst im vergangenen Jahr gegründet wurde, kann Frank Würfel selbst noch etwas mitgestalten. Außerdem war ihm wichtig, in ein englischsprachiges Land zu gehen, weil er ohne Dolmetscher mit den Menschen kommunizieren will.

Worauf sich Würfel genau einlässt, weiß er noch nicht. Aber das gehört auch zu dem Abenteuer Afrika. Genau wie die Tatsache, dass er den Aufenthalt und die Reise aus eigener Tasche bezahlt. Seine Frau wird ebenfalls für zehn Tage das Projekt unterstützen und sich der Gesundheitsbildung widmen. „Wir sind sehr gespannt. Auf jeden Fall ist es sehr schön, auf diese Weise den Menschen direkt helfen zu können, aber auch für uns persönlich wird es eine besondere Erfahrung werden“, sagt Frank Würfel.

Sich auf Neues einlassen

Ob dem ersten Gambia-Einsatz weitere folgen, lässt er offen. Für Frank Würfel ist entscheidend, wie effektiv er helfen kann. Er weiß, ohne Kompromisse geht es nicht, und er muss sich auf das Land und die Menschen einlassen. Die Praxis, in der Frank Würfel arbeiten wird, ist komplett eingerichtet. Das hat der Verein bereits organisiert.

Außerdem ist Würfel schon der vierte Arzt, er kann also auf die Erfahrungen der anderen zurückgreifen. Frank Würfel wird vorerst auch der Letzte sein, denn erst im Herbst ist die nächste Staffel von Hilfseinsätzen vorgesehen.

Jetzt aber heißt es erst einmal, die Kisten und Kartons sortieren, die sich in seiner Praxis stapeln. Bis zum letzten Tag bekommt er von Kollegen Hilfe und Unterstützung. Auch Heidenauer haben ihm beziehungsweise dem Verein geholfen. So spendete zum Beispiel Familie Elsner 500 Euro. „Diese finanzielle Hilfe ist sehr notwendig, um die eingerichtete Praxis in Gambia auch am Leben zu erhalten“, sagt Frank Würfel.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/artikel.asp?id=2428255>
